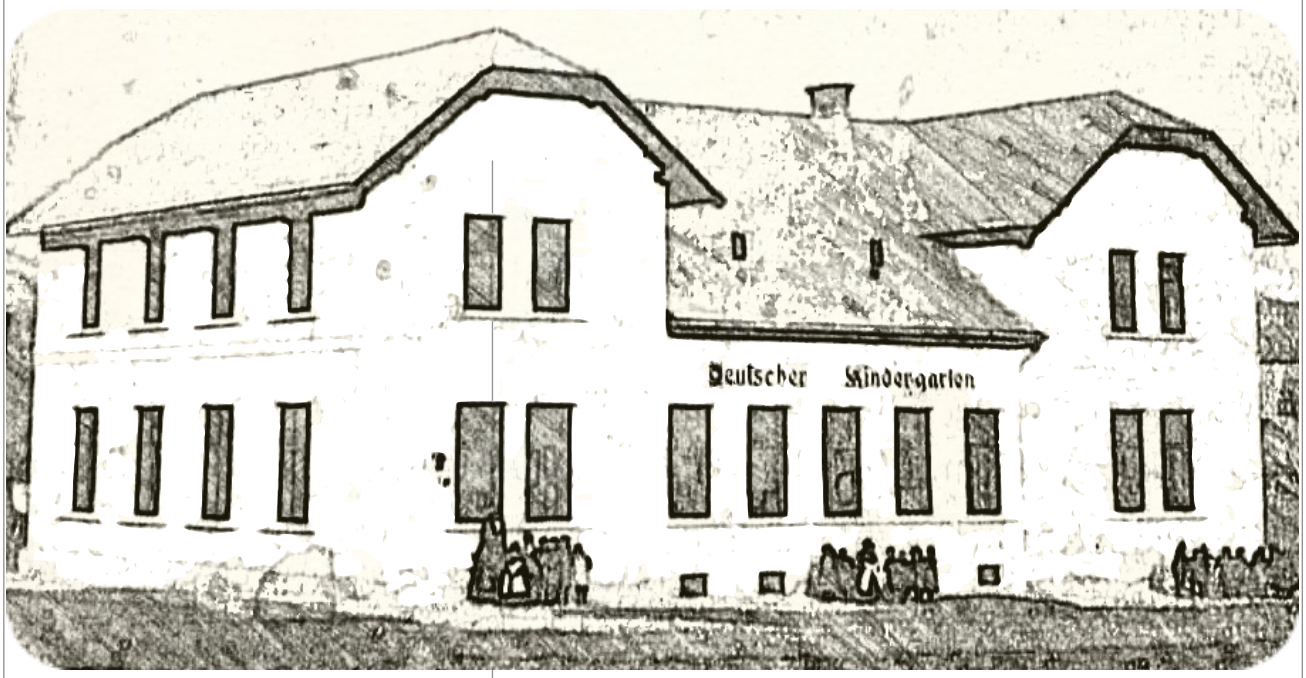
Zugestellt durch Österreichische Post

Problematische Denkmäler und marginalisierte Erinnerungskultur

Post aus der Kindergartengasse
Ein Veranstaltungsbericht

Für inklusivere Erinnerungskultur im zweisprachigen Süden Kärntens – za vključujočo kulturo spominjanja



Eine "Gedenktafel" für das Haus Kindergartengasse 5?

Die Stadtgemeinde Ferlach brachte im Oktober 2022 eine neue "Gedenktafel" vor dem Haus an: "In diesem Hause wurde am 10. Oktober 1920 über die Freiheit Kärntens abgestimmt. Stadtgemeinde Ferlach." Dass nur dieses Faktum von der Stadtgemeinde hervorgehoben wird, zeugt von einseitigem Geschichtsbewusstsein.

Das betreffende Haus wurde 1907 vom "Deutschen Kindergartenverein Ferlach" errichtet, 1923 vom "Deutschen Schulverein Südmark" übernommen und ging 1938 in der nationalsozialistischen "Volkswohlfahrt" auf. Ab 1945 war hier erneut ein Kindergarten untergebracht. Von 1955 bis 2016 war das Gebäude Eigentum der Stadtgemeinde. Seither ist es privat. Das Haus war also viele Jahrzehnte ein Hort der ethnischen und sprachlichen Germanisierung der Region. 1910 gaben im Süden Kärntens noch 70 % der Bevölkerung Slowenisch als Umgangssprache an. In Institutionen deutschnationaler "Schutzvereine" wurden Kinder dazu erzogen, nur Deutsch zu sprechen – auch in der Kindergartengasse 5.

Präsenz und Absenz von "Geschichte"

Natürlich, das Vergangene ist wirklich passiert. Sobald wir aber darüber sprechen, *was* passiert ist, interpretieren wir bereits. Dabei stehen sich unterschiedliche Erinnerungen gegenüber: Manches wird erinnert, anderes vergessen. Doch welche Geschichte wird in Form von Denkmälern in Stein gemeißelt, in Schulen gelehrt, in Medien publiziert? Und was wird dabei ausgelassen?

In Kärnten/Koroška wurde jahrzehntelang eine einseitige Erinnerungskultur gepflegt. Helden des Ersten Weltkriegs, Helden des Abwehrkampfs, Helden des Zweiten Weltkriegs – ihnen wurden unzählige Denkmäler gesetzt. Nicht öffentlich gedacht wurde hingegen bis zuletzt beispielsweise den Opfern des Nationalsozialismus. Ihnen konnten erst ab den 2010er Jahren vermehrt sichtbare Denkmäler auf öffentlichen Plätzen errichtet werden – überwiegend von privaten Initiativen.

Eine einseitige Erinnerungskultur ist heute als problematisch zu sehen und sollte nicht weiter unkommentiert bleiben. Wurde am 10. Oktober 1920 tatsächlich über die "Freiheit Kärntens" abgestimmt? Wurde Kärnten wirklich nicht geteilt? Hätte das Plebiszit von 1920 ohne Stimmen slowenischsprachiger KärntnerInnen überhaupt für Österreich ausgehen können? Wer oder was waren eigentlich PartisanInnen, und ist Windisch wirklich etwas anderes als Slowenisch? Jahrzehntelang einseitig erzählte und verschwiegene Geschichte führte leider dazu, dass viele junge KärntnerInnen heute wenig über die Geschichte ihrer eigenen Heimat wissen. Sie sollten in Zukunft ein breiteres Geschichtsbild vermittelt bekommen.

Naj bo preteklost v prihodnosti drugačna

V obmejnih regijah si različne vrste spominov in spominjanja nasprotujejo, vplivajo drug na drugega, drug drugega zatirajo. To se v večji ali manjši meri dogaja tako v času kot raznih diskurzih. Odločilne dogodke minulega stoletja v različnih regijah interpretiramo različno, kar je za demokratične in pluralistične družbe vsekakor normalno. Različni pogledi na zgodovino pa tudi še po desetletjih povzročajo delitev in izključevanje v samih deželah in regijah.
Problematično je, če so perspektive manjšin v javnih spominskih prostorih izključene. Tako se je desetletja dolgo dogajalo na Koroškem. Preteklost naj bo v prihodnosti drugačna, namreč tako, da vključuje tudi perspektive "drugih". To omogoča celovitejšo zaznavo tega, kar se je "v resnici" zgodilo. Pričujoča prireditev 20. septembra 2023 se je pridružila vrsti aktualnih, sodobnih dogodkov in pobud na Koroškem, ki izzivajo problematično družbeno večinoma še nereflektirano kulturo spominjanja v deželi. Spremembe v kulturi spominjanja na Koroškem se trenutno kažejo močneje kot v preteklih desetletjih.

Zur Gegenwart und Zukunft der Erinnerung in Kärnten/Koroška...

...war der Titel einer öffentlichen Konferenz, die am 20. September 2023 im Rondeau im Schloss Ferlach stattfand. Rund 60 Personen waren gekommen, um an diesem "diskursiven Symposium für eine inklusivere Erinnerung im zweisprachigen Süden Kärntens" teilzunehmen. Die Veranstaltung wurde vom Land Kärnten finanziell unterstützt, die Stadtgemeinde Ferlach finanzierte Kost und Logis. Einige bedeutende Fakten der Vortragenden sollen hier zusammengefasst werden:

1. Der Historiker Robert Knight legte in seinem Vortrag dar, dass der Begriff der **"Freiheit Kärntens"** im Kontext des Plebiszits von 1920 stets **deutschnational** konnotiert war und daher als problematisch anzusehen ist.

2. Die Bildungswissenschafterin Nadja Danglmaier betonte, dass Erinnerungszeichen für Opfer des Nationalsozialismus erst in den letzten Jahrzehnten auch an öffentlichen Orten installiert wurden. Zuvor wurden sie überwiegend auf privaten Grundstücken und Friedhöfen errichtet. Öffentlicher **Diskurs rund um neue Erinnerungszeichen** sei aber **essentiell**.

3. Der Kulturanthropologe Klaus Schönberger zeigte auf, dass Inhalte und Orte von Denkmälern auch die Frage aufwerfen, **wem der öffentliche Raum überhaupt gehöre**. Bei der Besetzung von Plätzen durch Denkmäler gehe es weniger um Geschichte, als um einen **Versuch, die Sichtweise auf die Gegenwart zu definieren.**

4. Vertreterinnen des Vereins „Denk(a)mål-Spunij se" thematisierten das von **illegalen Nationalsozialisten** errichtete **Denkmal am St. Jakober Hauptplatz.**

5. Der Historiker Werner Koroschitz referierte über **Beispiele zeitgemäßer Erinnerungskultur** in südkärntner Gemeinden.

6. Petra Kohlenprath vom Verein »Interferenzen« berichtete über 80 Jahre Bildung/Schulwesen in Loibltal/Brodi – 1893 bis 1973. Hier leitete der **Deutsche Schulverein Südmark** ab 1923 ebenso eine Schule.

7. Der Historiker Florian Rulitz sprach von **Traumen und Konflikten** zwischen Germanisierung/Deutschnationalismus ("Windische") und slowenischer Nationalidentität basierend auf seiner eigenen Familienbiografie.

8. Martin Stermitz, Leiter der Abteilung für Landesgeschichte am Landesmuseum Kärnten, stellte dar, dass originale Gedenktafeln mit Texten, die den Plebiszit 1920 als "Abstimmung um die Freiheit Kärntens" bezeichnen, **offenbar in den 1930er Jahren von deutschnationalen "Schutzvereinen" aufgestellt** wurden.

9. Johannes W. Schaschl stellte amtliche Statistiken aus dem Jahr 1894 über die Umgangssprache der einheimischen Bevölkerung in der Monarchie vor: So war z.B. das **Zentrum von Ferlach** mit Pfarre, Fachschule, Schule, Post und Telegraphenamt bei der Volkszählung **1890 fast zur Hälfte umgangssprachlich Slowenisch (47%)**. Im gesamten Gerichtsbezirk Ferlach/Sodni okraj Borovlje mit 10.784 Menschen sprachen damals 87 % Slowenisch und 13 % Deutsch.

10. Gorazd Živkovič, Landeskonservator von Kärnten, sprach von Herausforderungen in Bezug auf die **Problematisierung von Denkmälern sowie positiven Beispielen** dafür, etwa den Kriegerdenkmälern in Villach/Beljak - Pfk. St.Jakob bzw. in Fürnitz/Brnca.

Bildquellen: Privat (DW)
Die Veranstaltung wurde vom Land Kärnten finanziell unterstützt.

Impressum: Dr. Daniel Wutti - Kindergartengasse 5 - 9170 Ferlach/Borovlje
Kontakt: freiheitsvoboda@ferlachborovlje.at

LAND KÄRNTEN